

Die liebevolle Distanz zum Sehnsuchtsort

Jürg Kienberger kommt aus einer berühmten Engadiner Hotelfamilie und fast hätte es ihn auch «erwischt». Doch im richtigen Moment sagte er Nein. Seither macht er Theater und Musik, am liebsten gleichzeitig. Und manchmal kommt er damit auch zurück nach Sils.

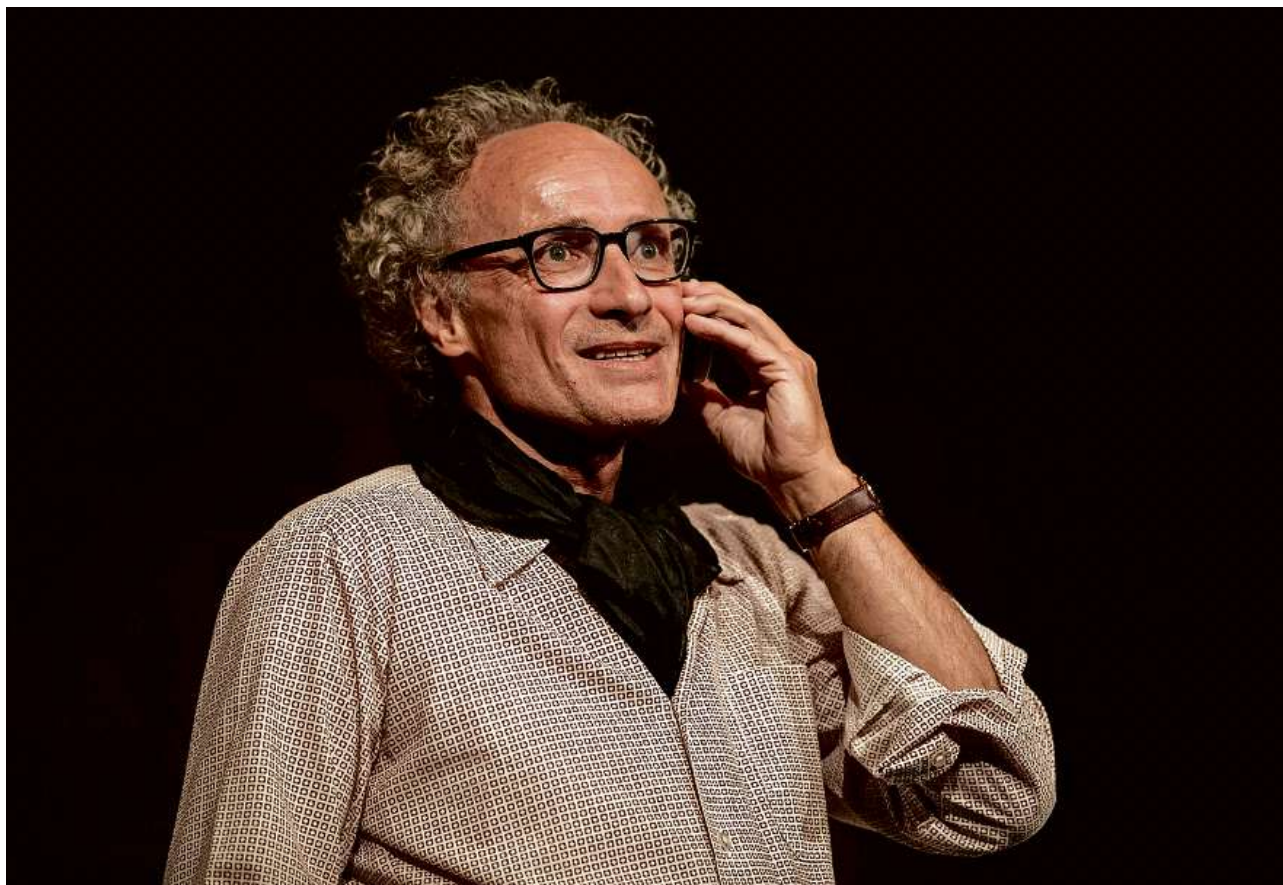
von Ruth Spitzenfeil

Irgendwie mag dieser Veranstaltungsraum so gar nicht zu Sils i. E. passen – diesem bildhübschen Sehnsuchtsort aller Kulturmenschen. Das Schulhaus ist ein Beton-Zweckbau, vermutlich aus den Achtzigerjahren. Seiner Turnhalle den Flair eines Theaters einhauchen zu wollen, wäre vergebene Liebesmüh. Und trotzdem ist an diesem Abend hier vertreten, was für viele das Herz von Sils ausmacht. Das «Waldhaus» ist mit einer Veranstaltung von seinem hehren Hügel herabgestiegen. Zwar ist das alljährlich im Spätherbst stattfindende Internationale Kulturfest «Resonanzen» ein Angebot von ganz Sils, Geist und Ressourcen stammen jedoch weitgehend vom berühmten Hotel. Und am Samstag war fast die komplette «Waldhaus»-Familie anwesend, trat doch derjenige Spross des Hauses auf, der einst Sils verlassen hatte, um sein Glück ganz anderswo zu finden.

Gar nicht enttäuscht

Jürg Kienberger ist Theatermusiker, Kabarettist, Schauspieler, Sänger und seit Kurzem auch Schweizer Musikpreisträger. Für den Grand Prix Musik des Bundesamtes für Kultur hat es zwar nicht gereicht; den bekam in einer glanzvollen Feier am Freitag in Basel die Berner Geigerin Patricia Kopatchinskaja überreicht. Aber auch die Nominierten sind Gewinner und erhielten jeweils 25 000 Franken. Das war Grund genug für die Familie, ihren Künstler an die Gala zu begleiten und – so Kienbergers Schwager und «Waldhaus-Kulturminister» Felix Dietrich – gar nicht enttäuscht aus Basel zurückzukehren.

«Der Hauptpreis, das wäre fast ein bisschen zu viel gewesen», meint Kienberger tags darauf mit seinem verschmitzten Lächeln. «Ich meine – 100 000 Franken – da hätte ich ja zwei Wochen lang nicht mehr arbeiten müssen.» Arbeiten muss er an diesem Abend schon, denn auf dem Spielplan von «Resonanzen» steht sein Programm «Ich bin zum Glück zu zweit», mit dem er mit grösseren Unterbre-



Glücklicher «Verlierer»: Jürg Kienberger bei seinem Auftritt in Sils i. E. einen Tag nach der Verleihung des Schweizer Musikpreises, für den er nominiert war, den er dann aber doch nicht gewonnen hat.

Idylle, die allzu heile Welt von Sils hinter sich lassen?

Die Rettung

«Mein Vater hatte mich schon auf der Hotelfachschule in Lausanne angemeldet», erinnert sich Kienberger. Das habe ihn zuerst nicht so beunruhigt, da es dort bekanntermassen vier Jahre Wartezeit gegeben habe. Als der Vater als Vizepräsident des Schweizer Hotelierverbandes den Eintritt aber zu beschleunigen wusste, sei es ihm doch mulmig geworden und er musste «Halt!» rufen. «Ich wollte etwas mit Musik machen. Das wurde mir damals klar.» Die Zukunft des Hotels als «Family Affair» sei ja nicht auf dem Spiel gestanden. Seine Schwester Maria hatte sich damals schon bereit erklärt, zusammen mit ihrem Mann Felix Dietrich das Hotel weiterzuführen. «Das war meine Rettung», sagt Kienberger. Inzwischen ist im «Waldhaus» bereits die fünfte Generation der Familie Giger-Kienberger-Dietrich am Ruder.

Jürg Kienbergers Weg führte zuerst nach Zürich. Er studierte Germanistik, wurde Theatermusiker. Am Schauspielhaus begann die Zusammenarbeit mit Christoph Marthaler, die legendäre Produktionen wie «Murx den Europäer!» hervorbrachte. Nach Basel folgten ab 1992 sechs Jahre in Berlin – «damals wollte jeder da hin» – und 1996 in der Volksbühne der erste eigene Liederabend: «Heisse Rhythmen, heisse Kienberger, freut mich».

Freuen tut er sich immer noch, wenn er auf der Bühne stehen und auf allem spielen kann, was Tasten hat. Zurückgekehrt in die Schweiz ist er schon lange, auch wenn er auf französischem Boden unweit von Basel wohnt. Und wie steht es mit der Rückkehr nach Sils, ins «Waldhaus»? Man spürt, er pflegt eine Distanz, die aber durchaus liebevoll ist. «So drei- bis viermal im Jahr werde ich noch eingespannt», sagt er. Das sei aber auch genug. Nicht ganz ohne Stolz verrät er aber, dass das Hoteliers-Gen in dieser Familie nicht auszurotten sei. Seine Tochter ging anders als er selbst freiwillig auf die Hotelfachschule und führt inzwischen das Hotel «Schloss Binningen» bei Basel.

chungen seit drei Jahren unterwegs ist und mit dem er auch schon im Theater Chur zu Gast war.

Es ist immer noch ein hinreissendes Kabinettsstück, das er nun in Sils zum Besten gibt. Das Publikum lässt sich nur zu gern auf seine leise, sympathisch-tollpatschige Komik ein. Und es glückt vor Vergnügen, als ihm der Trick gelingt, das Aromatdöschen mit einem Salto in der Menage zwischen

Maggiflasche und Zahnstocher landen zu lassen. Die leicht melancholische Geschichte vom havarierten Künstler, der in der Garderobe auf seinem Auftritt an einem Kongress über das Burnout-Syndrom wartet, hat viel Autobiografisches.

«Zum Glück bin ich zu zweit» ist in gewisser Hinsicht die Fortsetzung seines «Ich bin ja so allein» von 1999. Seine Regisseurin und Ehefrau Claudia Carigiet riet ihm, er müsse in der neuen Inszenierung nun mal jemanden haben, der ihn trage. Kienberger nahm das wörtlich und steht nun mit dem überaus properen jungen Schauspieler Jeroen Engelsmann auf der Bühne, der ihn neben so manch lässigen Akrobatikeinlagen einmal tatsächlich auch im Nacken balanciert. Gerade weil es so nebenbei passiert, beeindruckt Kienbergers stupendes Klavierspiel. Man

kann der Laudatio des Musikpreises nur zustimmen, wo es hiess: «Der Autodidakt Kienberger zeigt sich stets als Künstler der feinen Ironie und federleichten Musikalität.»

Flucht aus der Idylle

Der Blick geht aus den Fenstern des Schulhauses hinaus über die offene Wiese. Gerade beleuchtet eine dünne Mondsichel diese hochromantische Szenerie mit See und dem Hotel samt Zinnen und Türmchen. Man weiss, im «Waldhaus» stimmt gerade das Salonorchester die tägliche Abendmusik an. Damit ist Kienberger aufgewachsen. War es auch so etwas wie eine Flucht gewesen damals, als er aufgebrochen ist in die so viel weniger harmonische Welt des zeitgenössischen Theaters, der Musikexperimente und des künstlerischen Eigensinns? Musste er die

«Mein Vater hatte mich schon auf der Hotelfachschule angemeldet.»

Jürg Kienberger
Musikspieler

INSERAT

SWISSOIL GRAUBÜNDEN HEIZÖLPREISE

Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

Heizöl extra leicht nach Euro-Qualität

Liter	18.9.17	25.9.17
500 – 1000	96.80	97.70
1001 – 2000	95.10	96.10
2001 – 3000	86.50	87.50
3001 – 6000	83.40	84.30
6001 – 9000	81.30	82.30
9001 – 14000	79.90	80.90

Öko-Heizöl nach CH-Qualitätsstandard

Liter	18.9.17	25.9.17
500 – 1000	98.80	99.80
1001 – 2000	97.20	98.20
2001 – 3000	88.60	89.50
3001 – 6000	85.40	86.40
6001 – 9000	83.40	84.30
9001 – 14000	82.00	82.90

■ Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.

Das Prättigau und seine Kirchen

Die Kirchenlandschaft im Prättigau hat eine höchst bewegte, 1500-jährige Geschichte. Todesangst vor der Pest führte zum Kirchenbau-Boom im Spätmittelalter. Ein Priester aus dem Montafon gab 1523/24 den Anstoss zur Reformation im Tal. Ein Kloster hob sich selbst auf, weil das Mönchtum nicht biblisch begründbar sei. 1622 wurde die Bevölkerung zur Rückkehr zum katholischen Glauben gezwungen, ohne Erfolg. Wenige Jahrzehnte verbrannte man Hexen. Diese und andere Begebenheiten sind im neuen Buch «Reformiert im Prättigau» nachzulesen. Vorgestellt werden alle heutigen und früheren Gotteshäuser. (so)

Holger Finze-Michaelsen:

Reformiert im Prättigau. Gemeinden – Gestalten – Kirchen – Geschichte. Somedia Buchverlag. 397 Seiten. 39.80 Franken.

Die besten Kurzfilme gesucht

Der Ostschweizer Kurzfilmwettbewerb findet in diesem Jahr bereits zum siebten Mal statt. Junge Filmschaffende zwischen 13 und 30 Jahren aus der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein können daran teilnehmen. Gesucht werden in drei Kategorien die besten Ostschweizer Kurzfilme und Clips. Es gibt zwei Alterskategorien, unter und über 20, sowie die Kategorie Musik-Clip. Inhalt und Stil sind frei wählbar. Um möglichst vielen Filmen von jungen Ostschweizer Filmschaffenden eine Chance und Plattform zu geben, wurde der Anmeldeschluss nun auf den Dienstag, 17. Oktober, verlängert. Interessierte können sich wenden an den Ostschweizer Kurzfilmwettbewerb mit Sitz in St. Gallen. Weitere Informationen und Bedingungen auf der Website www.filmwettbewerb.ch. (so)

Neuer Engadiner Kriminalfall

Wenn für die deutschschweizer Literatur gilt, «in Bern mordet sich am trefflichsten», scheint für rätoromanische Leser das Oberengadin die gefährlichste Region zu sein, bemerkt die Romanistin Annetta Ganzoni im Kommentar des neuen Buches «L'aungel da Nuot Nes» von Attilio Bivetti. Wie viele andere vor ihm platziert auch dieser rätoromanische Schriftsteller seine Kriminalerzählungen in der Nähe von «Top of the World». Bivetti war während mehrerer Jahrzehnte Veterinär für das Oberengadin und Bergell. Seit seiner Pensionierung lebt er bei Sils und schreibt. Die Vernissage des Buchs ist am Dienstag, 3. Oktober, um 20 Uhr in der Bibliothek in Sils. (so)

Attilio Bivetti: «L'aungel da Nuot Nes». Chasa Editura Rumantscha. 288 Seiten. 30 Franken.

Vortrag von Not Vital über Bauten

Seit seinen künstlerischen Anfängen beschäftigt sich Not Vital mit dem Thema Haus und Behausung. Hier liegen auch die Ursprünge für seine skulpturalen Architekturen, die er «Scarch» nennt und die inzwischen zu einem weltumspannenden Projekt geworden sind. Seine Bauten stehen etwa in Chile, Niger, China oder im Unterengadin.

Zu diesem Thema wird der gefragte Künstler selbst am Freitag, 29. September, um 19 Uhr einen Vortrag im Bündner Kunstmuseum in Chur halten. Darin will er gemäss Mitteilung verschiedene Projekte vorstellen, die den Rahmen seiner derzeit im Museum laufenden Retrospektive sprengen würden. Die gezeigten Arbeiten sollen demnach seinen Blick auf die Welt aus einer besonderen Perspektive beleuchten. Die Platzzahl für diesen Vortrag ist beschränkt. (so)